

Jurybegründung

Wir können nicht in die Zukunft schauen, ohne dass wir uns mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen und sie reflektieren.

Der diesjährige Gewinnerfilm arbeitet eine Familiengeschichte durch ein Zusammenspiel aus direkter Konfrontation mit seinen Protagonisten und aussagekräftigen, vielschichtigen Archivmaterialien auf. Wir tauchen in eine Vergangenheit ein, die stark mit dem Nationalsozialismus verwoben ist. In seinem Film arbeitet der Filmschaffende einen tiefsitzenden Familienkonflikt auf.

Er bringt Licht ins Dunkel, indem er eine verschwiegene Vergangenheit aufdeckt und das Rätsel seiner Familiengeschichte entwirrt. Der daraus entstehende investigative Charakter des Films hat uns besonders überzeugt.

Ein in Vergessenheit geratenes Foto oder ein Videoschnipsel aus dem Familienurlaub werden zu Schlüsselelementen der Spurensuche. Aus einem Einzelbeispiel lässt sich ein Umgang mit unserer kollektiven Vergangenheit ableiten. Unsere Geschichte formt uns und unsere Gesellschaft. Deswegen ist der Film für uns als Jugendjury von besonderer Relevanz.

Hiermit verleihen wir die GROSSE KLAPPE an **DREAMS FOR A BETTER PAST** von Albert Kuhn.

Lobende Erwähnung

In dem Film begleiten wir Sterre und Ollie bei der Entwicklung ihrer Beziehung und welche Rolle die Transidentität von Ollie spielt. Dabei bezieht sich der Film vor allem auf Themen wie internalised transphobia, Selbstzweifel und Unsicherheiten.

Besonders hervorgehoben wird dies durch die filmische Gestaltung.
Durch die Nutzung von Archivmaterial, Tagebucheinträgen und Interviews, sowie die einzigartige Perspektive und der für uns besonders ansprechende Schnitt, wird die Gefühlswelt auf eine sehr persönliche Art dargestellt.

Für uns bietet der Film eine sehr realistische Darstellung von den Gefühlen und Erfahrungen von trans Personen. Und deshalb geht unsere lobende Erwähnung an **„KUS KUS BENG BENG“** von Ollie Launspach.